

1. XI. 1917

117

— Die Antwort des Vatikans auf die Kammerrede Sonninos über die Papstinote. Der „Osservatore Romano“ kommentiert in einem langen Artikel die Rede Sonninos. Der Papst habe den kriegführenden Mächten keinen abgeschlossenen Friedensvertrag unterbreiten wollen, den sie nur zu unterschreiben hätten. Sonnino habe die über Abrüstung und Schiedsgericht handelnden Punkte falsch aufgefaßt. Die Abrüstung werde von allen gewünscht, um die Gefahr eines neuen Krieges zu beseitigen. Aber der Heilige Stuhl habe aus Rücksicht gegen die Oberhäupter der kriegführenden Mächte nicht die Mittel angegeben zur Erreichung dieses Zieles, sondern ihnen dies selbst überlassen. Der Heilige Stuhl bezeichnet als das zweckmäßigste System die gleichzeitige gegenseitige Aufhebung des obligatorischen Militärdienstes. Die von Wilson befürwortete Freiheit des Meeres habe der Heilige Stuhl ebenfalls anführen zu sollen erlaubt, den Mächten auch hierfür die Festsetzung der Normen überlassend. — Von der Zahlung der Kriegskosten und dem Ersatz der Kriegsschäden habe der Heilige Stuhl abzuweisen vorgeschlagen, ausgenommen Einzelfälle. Ueber einen Frieden ohne gewaltsame Gebietsaneignung seien die Hauptstaaten einig. Die Aufzählung der drei zu räumenden Gebiete schließe nicht die Hämmung auch anderer, im Verlauf des Krieges besetzter Landesteile aus. Betreffend Belgien weist der Osservatore darauf hin, daß die belgische Regierung völlig zufriedengehört den Empfang der Papstinote angezeigt habe. Sonnino habe vom Papst eine Verurteilung der Besetzung Belgiens verlangt. Aber der Heilige Stuhl sei kein Richter, sondern Vermittler, welcher beide Gruppen zu versöhnen trachte.